

Die schöne Seite des Feminismus

Oder: *Warum Männer immer Fernsehen und Frauen immer Haushalt machen müssen*

Zur Zeit lese ich das Buch „Wir Alpha-Mädchen“ mit großem Interesse. Dies ist ein relativ neues Buch, geschrieben von drei jungen Frauen, über den Feminismus einer neuen Generation (zu der ich auch gehöre). Gleich vorneweg: Es ist sehr gut geschrieben, eingänglich und leicht zu verstehen und auch für wenig-Leser oder nicht vor-gebildete Leute zu lesen. Es kommt mit erfreulich wenigen Vorurteilen und mit noch weniger Männerhass aus.

Im Grunde wundert es mich sogar, wie fair die Autorinnen das Thema Männer behandeln und wie sehr sie betonen, dass sie Feminismus *mit den Männern* und nicht *gegen sie* führen wollen.

Ich empfinde das als ein wenig weichgespült und nicht scharfzüngig genug. Das Buch „Bitterfotze“ (welches ich mit Freude in einem Rutsch von vorne bis hinten durchgelesen habe) ist hier viel eindringlicher und bringt die Verzweiflung und die Minderwertigkeitskomplexe einer jungen Mutter, die von der Gesellschaft und den Männern im Stich gelassen wurde, viel besser auf den Punkt.

Auffällig ist- am Rande bemerkt- wie wenig Kundenrezensionen für beide Werke vorhanden sind und wie man den wenigen Meinungen dazu die Vorbehalte gegenüber eindeutiger Frauenliteratur doch deutlich anmerken kann.

Ich persönlich denke, die Zeit ist ganz einfach reif für einen neuen Feminismus und es wird endlich Zeit, dass sich viel mehr junge Frauen dafür interessieren und sich im Sinne eines starken Feminismus für die Gesellschaft einsetzen. Es ist mein zentrales Leitthema für mein derzeitiges Blog und sehr viele

meiner Gedankengänge lassen sich letztendlich darauf zurückführen. Feminismus ist ganz einfach ein zentrales Zukunftsthema.

Warum aber ist der Feminismus so schwer an den Mann, bzw. die Frau zu bringen und warum sind die sichtbaren und unsichtbaren Widerstände noch immer so groß?

Zuerst glaube ich, dass es ein grundlegendes Erkenntnisproblem über den Feminismus und die Rolle der Frauen in der Gesellschaft gibt. Wir haben uns alle viel zu sehr an ein einfaches und bequemes Rollenbild gewöhnt, dass uns tagtäglich von Millionen Bytes über die Medien an den Esstisch und ins Wohnzimmer transferiert wird: Die Fernsbilder: Voll davon. Zeitungen und Anzeigen, Werbung und Kataloge: Meistens Frauen in nackten Posen und im Hintergrund von männlichen Konzernchefs in Auftrag gegeben. Redakteure von konservativen, großen, einflussreichen Zeitungen? Lesen sich alle wie Männernamen.

Politik? Noch immer eine Männer-Domäne, gerade auch in der Kommunal – und Landespolitik. Gut bezahlte Jobs und Führungsebene? Männersache. Computerspiele? Jungs-Spielzeug. (das ist wohl einmalig in der Geschichte menschlicher Kultur, wenn man sich Höhe der Umsätze und Kosten der Entwicklung für dieses Medium ansieht. Wie kann es sich eine ganz Industrie noch immer leisten, 50 Prozent des Marktes zu ignorieren?).

Erziehung, Kochen und Familie? Lasst das mal die Frauen machen... „Das war doch schon immer so, da kann man nix machen!“

Alles Ausreden.

Dass unsere Gesellschaft noch immer ein von den Männern dominierte und gelenkte ist, wollen die wenigsten wahrhaben. Wo nichts wahrgenommen wird, muss man nicht ändern. Wenn ich Ohren, Mund und Augen zuhalte, brauche ich die Welt und ihre Probleme nicht.

Doch, wo immer ich auch hinschaue, überall erkenne ich die Symbole und Zeichen einer männlichen Welt und einer unterdrückten, bzw. weniger wichtigen und auf das Haus und Heim reduzierten Weiblichkeit. Es muss keine offene Ablehnung gegenüber dem weiblichen Prinzip, keine sexuelle Belästigung und keine blöden „Frauenwitze“ sein. Nein, die Zeichen sind oft subtiler, aber genauso gut zu spüren.

Das Schlimmste am Nicht-Feminismus ist die Tatsache, dass Frauen noch viel zu gerne andere Frauen bekämpfen oder ignorieren. Egal, auf welcher Plattform ich unterwegs bin, ob Twitter, Facebook oder in den Blogs: Immer sind die Männer in der Überzahl, nie (oder nur sehr selten) melden sich junge, mutige Frauen zu Wort. Und wenn mal eine besonders kämpferisch ist, dann kann man regelrecht sehen und spüren, wie der Hass gegen sie aufschwillt und sich in übelsten Beschimpfungen, in Ignoranz oder ähnlichem ergießt. (Vor allem dann, wenn sie sich nichts gefallen lässt).

Große Reden in der Öffentlichkeit schwingen, Trends bestimmen und die Zeichen der Zeit verwalten? Scheinbar alles eine Männerdomäne. Frauen dürfen sich auf die Erziehung und das Kochen beschränken, das ist schließlich auch ein weites Feld und bietet viele intellektuelle Herausforderungen....

Wenn ich über den Feminismus rede, kommen immer als erstes, erboste, moral-und anstandshütende Männer und melden sich zu Wort. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Aussage, die ich über den Feminismus treffe, irgendwie von einem Mann schlecht geredet wird, liegt im Verhältnis dazu, dass eine Frau sich meldet und mich in dem bestärkt, was ich äußere, bei gefühlten 90 Prozent!

Das alleine finde ich schon sehr erstaunlich. Es zeigt mir aber, dass ich mit dem Feminismus auf dem richtigen Weg bin und dass er in Wahrheit eine viel größere Welt und Schiefelage offenbart, als ich selbst am Anfang gedacht und geglaubt habe.

Jedes gesellschaftliche Phänomen lässt sich auf Menschen und ihre Entscheidungen zurückführen. Jede Gesellschaft und jeder Mensch ist aber auch von der Geschlechtlichkeit und letztendlich den Unterschieden in der biologischen Identität, im Sexualleben, im Empfinden und der Weltanschauung geprägt. Geschlechterfragen sind auch immer Biografiefragen, das macht sie so empfindlich.

Wenn Frauen z.B. Karriere machen wollen, geht das nur selten über ein „weibliches Machtstreben“. Wenn sie erfolgreich sein wollen, müssen sie ein gutes Stück ihrer Weiblichkeit ablegen und die Regeln der Männer lernen. Warum ist das so?

Warum lernen nicht einfach die Männer die Regeln der Weiblichkeit und wenden sie an? Damit sie bei weiblichen Chefs z.B. einen besseren Posten kriegen? Unvorstellbar? Warum?

Worauf ich hinaus will, ist Folgendes: Veränderungen kann man nicht ohne Scharfzüngigkeit, Entschlossenheit oder Nachdruck durchsetzen. Man braucht die Einsicht, aber auch die Kraft und das Durchhaltevermögen, wenn man etwas ändern möchte. Jede Frau, aber auch jeder Mann muss erkennen, warum ein positiver Feminismus gut für die Gesellschaft ist. Dies ist ähnlich wie die Arbeit der Grünen gegen die Atomkraft, oder die Proteste gegen Tierversuche, Armut und ähnlichen Problemen eine gesamtgesellschaftliche und somit eine ehrenvolle Aufgabe, an der jeder mitwirken kann.

Die Medien bieten keine Inhalte zu Frauenthemen, zu Ungleichheit und die Emma hängt euch zum Hals raus? Dann schreibt in euren Blogs. Schreibt über die Ungerechtigkeit. Schluckt sie nicht einfach herunter!

Es geht nicht darum, mit den Männern eine neue Außenseiterrolle zu erschaffen und es geht nicht darum, dass frustrierte und sex-lose Frauen ein neues Feindbild erhalten. Das wäre alles viel zu einfach und es ist schlichtweg falsch.

Es geht um Veränderungen in jeder persönlichen Biografie. Es

geht um mehr Autonomie, um neue Rollenbilder und die Freiheit, sich für oder gegen ein Kind zu entscheiden, ohne dafür geächtet zu werden.

Es geht letztendlich auch und vor allem um den richtigen Dialog zwischen den Geschlechtern, den freiwilligen, liebevollen Umgang in den Beziehungen und den Familien. Es geht um das Zusammenwachsen von Familien auf der Basis von Werten. Hier brauchen wir den Feminismus. Der Feminismus rettet die Familien, die Ignoranz gegen ihn, zerstört sie.

Es geht letztendlich auch um Frauen, die von Männer gezwungen werden, Kopftücher zu tragen, es geht um Frauen, die nicht nach draußen dürfen und nicht bestimmen, wen sie morgen heiraten wollen.

Aber es wäre auch blind zu meinen, wir in Deutschland brauchen nun keinen Feminismus mehr und alles sei in Butter...

Abtreibungen z.B. sind in Deutschland noch immer illegal und nur mit Sonderregelungen zu erreichen. Die Frau hat de facto noch immer nicht das volle Recht über ihren Körper.

Und wieviel Prozent der Frauen unter 30 nehmen die Pille und übernehmen somit die Verantwortung über die Empfängnisverhütung? Es sind 70 Prozent! ((Quelle: Wir Alphamädchen)) Warum nicht die Männer zur Verantwortung ziehen und das Ganze „Befruchtungsunterbindung“ nennen? Zu kompliziert? Warum?

Sind die Frauen schuld an der ungewollten Empfängnis oder sind die Männer schuld am verbreiteten Samen? *Ansichtssache*.

Die Frauen, eingestellt von der Pille, schaden ihrem Körper und lassen sich von Medikamenten leiten, anstatt dass die Männer einfach einen Kondom nehmen würden.

Und jetzt sagt bitte nicht, dass man mit dem Kondom nicht soviel fühlen würde...

Sagt mir bitte nur, dass der Konzernchef der Pillenfirma ein Mann ist. Das würde ich nämlich viel eher glauben. □

Weiterführende Links

- Diskriminierung der Frau– Spurensuche
- Frauenrechte in der Wikipedia
- Diskriminierung im Job
- Thema „Häusliche Gewalt“ (gegen Frauen)
- Frauen und Teilzeitarbeit